



ST. MICHAEL KIRCHE

Impuls

Schauen – mit Osteraugen

Vom Aschermittwoch an wurden (wie früher) Altarbilder in St. Michael verhängt: das Hauptaltarbild von Christoph Schwarz, die Gemälde von Antonio Maria Viani am Dreifaltigkeits- und am Namen-Jesu-Altar im östlichen und westlichen Querhaus sowie die Bilder an den beiden Marmoraltären von Alessandro Scalzi und Johann Ulrich Loth, die Ignatius von Loyola und Franz Xaver zeigen. Sie waren hinter roten Tüchern versteckt. Vom Passionssonntag bis Karfreitag war auch der wunderbare Christus-Corpus von Giambologna verhängt. Touristen, die unsere Kirche besuchten, hatten Pech. Sie konnten diese Kunstwerke nur im Kirchenführer bewundern. Es war ein Verzicht für die Augen. Wir anderen mussten unsere Phantasie bemühen: uns mit „inneren Augen“ in Erinnerung rufen, was wir sonst das ganze Jahr hindurch sehen können.

P. Friedhelm Mennekes SJ hat einmal in Köln-St. Peter, wo er eine Kunststation aufgebaut hat, ein Rubens-Bild umgedreht und einige Wochen so hängen lassen – um der Gemeinde dann zu eröffnen: Ihr habt es gar nicht bemerkt, ihr schaut nicht (mehr) genau hin!

Das Vermissten ist eine Einübung in ein anderes Sehen. Es hat mit Ostern zu tun! Wer nur glaubt, was er oder sie sieht, hält die Jünger und die Frauen am Grab für Schwindler. Auch sie brauchten Zeit, um glauben zu können: Jesus ist wirklich von den Toten auferstanden! Die Erzählungen davon berichten auch von unterschiedlichen Geschwindigkeiten: des Erkennens und des Bekennens. Wir heute kennen die Flucht vor dem Mysterium in die Plausibilität. Der Aachener Bischof Klaus Hemmerle prägte das Wort von den „Osteraugen“. Wer sie hat, schaut neu hin. Das ist die Einladung dieser Wochen: Schauen – mit Osteraugen.

Andreas R. Batlogg SJ